Portfolio

INTERREG-Projekt
„Kleingemeinden gemeinsam eigenständig!“

Dialog zur Identifizierung und Nutzung des eigenen Potentials als Vorzeigemodell für den ländlichen Raum

Projektnummer: BY 24

Projektzeitraum: 01.06.2019 – 30.06.2021

Leadpartner: Gemeinde Schwaigen

Projektpartner: Gemeinde Reith bei Seefeld, Assoziierte Partner: Universität Innsbruck, Institut für Agrarsoziologie

Projektleitung: Ingenieursbüro für Geographie – regionalSynergie

Interreg Österreich – Bayern 2014 – 2020
Europäische Union – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

regionalSynergie
Michael Beismann

Inhaltsverzeichnis

Exposé 3
Beschilderung 5
Gutachten des Lindenhofareals 14
Gespräche mit der Bevölkerung 20
1. Workshop mit der Gemeinde 23
2. Workshop mit der Gemeinde 25
Kinderworkshop 28
Poster 30
Zeitungsartikel – Gemeinde Schwaigen 34
Zeitungsartikel – Gemeinde Reith bei Seefeld 40
Masterarbeit 41

Exposé

Ausgangslage:
Gemeinden im ländlichen Raum haben oft dringender denn je vielschichtige Aufgaben zu bewältigen. Sie stehen insbesondere aufgrund des demographischen Wandels, der Zu- und Abwanderung sowie gesellschaftlicher Entwicklungen und technischer Innovationen vor enormen Herausforderungen und neuen Chancen: Nahversorgung mit Einbindung der landwirtschaftlichen Produkte, Betreuung der älteren Generation, Förderung der Kinder und Jugend, Klimaschutz und Energiewende, ärztliche Versorgung, Sicherung eines vitalen Vereins- und Dorflebens u.v.m. Der Struktur- und Gesellschaftswandel hat zur Folge, dass die Aufrechterhaltung von Versorgungseinrichtungen gerade im ländlichen Raum vielfach in Frage gestellt wird. Ganz besonders hart trifft es Kleingemeinden, die nicht nur zäh um die Akzeptanz in der Bevölkerung und übergeordneter administrativen Einheiten ringen müssen, wenn es darum geht, maßgeschneiderte, innovative lokale Projekte umzusetzen. Darüber hinaus befinden sie sich auch finanziell in einer großen Abhängigkeit zum Staat und den nationalen Förderstellen. Im Sinne einer nachhaltigen Gemeindeentwicklung ist es daher besonders wichtig, dass die Stärken der Region unter größtmöglicher Beteiligung lokaler Akteure mobilisiert werden, um Lebensqualität zu schaffen und zu erhalten.

Projektziele:
Als Antwort auf diese Herausforderungen wollen die beiden Gemeinden Schwaigen und Reith bei Seefeld die Situation proaktiv zum Anlass nehmen, gemeinschaftlich im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsprozesses mit Hilfe einer externen wissenschaftlichen Begleitung zukunftsfähige Entwicklungsziele und –maßnahmen zu erarbeiten. Chancen und Entwicklungspotenziale beider Gemeinden sollen identifiziert und in Balance mit den lokalen Herausforderungen gebracht werden. Dabei werden folgende Ziele angestrebt:

- **Identifizierung und Festlegung von Gemeinsamkeiten und Entwicklungspotenzialen**. Im Fokus sollen dabei u.a. die Dorfläden als Lückenschluss zur Nahversorgung stehen. Die Gemeinde Schwaigen hat erst kürzlich einen Dorfladen errichtet, der nicht nur die Grundversorgung der Dorfbewohner sicherstellt, sondern der sich auch zum sozialen Treffpunkt der Dorfgemeinschaft entwickelt hat. Ein weiteres Thema in Schwaigen ist die Dorfplatzneugestaltung. In der Gemeinde Reith wird gerade das Gemeindehaus neugebaut und einige Gebäudeteile sollen einer zukunftsweisenden Nutzung z.B. Dorfladen zugeführt werden.
- **Aufzeigen allgemeiner und spezifischer Lösungsansätze**. Dabei spielt vor allem der Erfahrungsaustausch, der Wissenstransfer und das „voneinander Lernen“ eine wichtige Rolle.
- **Defizit- und Potenzialanalyse** und daraus resultierende **Handlungsempfehlungen**

Projektinhalt:
Um die angestrebten Ziele zu erreichen wollen die Projektpartner einen Experten für Regionalentwicklung im ländlichen Raum beauftragen, der auf Basis von Defizit- und Potentialanalysen im Rahmen einer grenzüberschreitenden Dialogreihe mit den TeilnehmerInnen Fragestellungen, Denkansätze und Perspektiven für die Zukunft erarbeitet. Dabei sollen zunächst in einer gemeinsamen **Auftaktveranstaltung** Entwicklungssituation, Potenziale und Hemmnisse der jeweiligen Gemeinden identifiziert werden. In **weiteren grenzüberschreitenden Workshops** sollen allgemeine und spezifische Lösungsansätze abgeleitet und Lösungsvorschläge konzipiert und angeboten werden. Damit diese gegenseitigen Besuche klimafreundlich

erfolgen, ist ein gemeinsamer Bus-Transport der TeilnehmerInnen von und nach Schwaigen bzw. Reith vorgesehen. Ergänzt werden die Workshops durch Besichtigungen des Dorfladens (Schwaigen) und der jeweiligen Entwicklungsflächen in den Dorfkernen von Schwaigen und Reith. Im Rahmen einer öffentlichen **Abschlussveranstaltung** soll das Ergebnis medienwirksam vorgestellt werden. Eine zusätzliche Begleitung dieses Projektes durch eine universitäre Arbeitsgruppe und/oder eine Masterarbeit wird angestrebt und scheint möglich. Als strategischer Partner konnte die UNI Innsbruck gewonnen werden. Prof. Markus Schermer (Institut für Agrarsoziologie) und Prof. Ernst Steinicke (Institut für Geographie) werden offiziell als assoziierte Partner das Projekt begleiten. Je nach Themenschwerpunkt werden weitere kleine Gemeinden und Experten als assoziierte Partner eingebunden und vernetzt.

Was ist der grenzüberschreitende Mehrwert des Projekts?

Die Problemstellungen von Kleingemeinden im ländlichen Raum dies- und jenseits der Landesgrenzen sind einander ähnlich und manchmal nahezu ident. Fakt ist, dass es in Bayern und Tirol unterschiedliche gesetzliche Rahmenbedingungen gibt. Die große Gemeinsamkeit aber liegt im Faktum der Dezentralität. Der grenzüberschreitende Mehrwert liegt im gegenseitigen Lernen aus unterschiedlichen administrativen Traditionen und Strukturen. Üblicherweise kommunizieren kleine Gemeinden mit ihren jeweiligen Zentren innerhalb der übergeordneten administrativen Einheiten. Dieses Projekt hingegen fördert eine andauernde, wertvolle direkte „Inter-Kommunikation“ zwischen den kleinen Gemeinden Schwaigen und Reith bei Seefeld mit ihren ähnlichen Voraussetzungen, Problemen und Chancen innerhalb vergleichbarer Räume, welche sich in der Regel nicht an nationale Grenzen halten.

Wie soll die dauerhafte (institutionelle) grenzübergreifende Zusammenarbeit der Projektträger sichergestellt werden?

Mit vorliegendem Projekt soll ein langfristiger Prozess eingeleitet werden, bei dem die Projektpartner und strategischen Partner auch nach Ende der Projektzeit dauerhaft zusammenarbeiten wollen. Geplant sind in den Folgejahren regelmäßige Treffen bzw. Veranstaltungen. Eine konkrete Planung kann erst nach Projektende erfolgen. Bestenfalls soll noch für die Gemeinden eine Art Masterplan erarbeitet werden, der beispielhaft für andere Gemeinden im ländlichen Raum Anwendung finden soll.

Im Folgenden werden die Ergebnisse des INTERREG-Projekts (BY 24) gesammelt dargestellt. Der Punkt Masterarbeit beinhaltet eine detaillierte Darstellung der Gemeinde. Zusätzlich werden die Ergebnisse aus der quantitativen Online-Befragung und die Ergebnisse aus den Workshops ausgeführt und eine SWOT-Analyse durchgeführt.

Beschilderung

Vorgelegtes Konzept zur neuen Beschilderung der Gemeinde Schwaigen bzw. im Dorf Grafenaschau, November 2019

regionalSynergie
Michael Beismann - Geographie
T. +43 664 5251898
W. www.regionalsynergie.com

KONZEPT
zur neuen Beschilderung
Grafenaschau

Mag. Michael Beismann
Katharina Rimml, B.Sc.

November 2019

Ausgangslage:

Bild 1: derzeitige Beschilderung

Die derzeitige Beschilderung von Grafenaschau besteht aus drei großen Tafeln, die u-förmig neben der Kirche, an der Bushaltestelle stehen (siehe in Abbildung Nr. 1, siehe Bild 1). Angeschlagen sind Allgemeines zum Dorf, zu den lokalen Vereinen und dem Waldkindergarten.
Die Platzierung ist nicht optimal, denn es wird zum einen die Sicht zum Gemeindeamt versperrt und zum anderen der Kirchenplatz sehr eingeschränkt und verhindert so eine gute Nutzung.
Eine neue Beschilderung bringt viele Vorteile. Neben einer besseren Präsentation des Dorfs für Touristen, kann die Form der Kommunikation zu den Bürgerinnen und Bürgern verbessert werden.

Optimierung und Gestaltungsvorschläge:
Eine neue Beschilderung soll zentral für alle gut erkennbar sein. Dafür ist es wichtig, diese auch im Dorfzentrum zu installieren.
Gut wäre die Beschilderung nach Themen zu gruppieren und diese an strategisch wichtigen Stellen zu platzieren.
Dabei eignen sich folgende Flächen besonders gut, das ist zum einen:

- die Ostseite des Stadels (siehe in Abbildung Nr. 2), direkt an der Hauptstraße,
- die Nordseite des Dorfladens (siehe in Abbildung Nr. 3) und
- die Freifläche neben dem Dorfladen (siehe in Abbildung Nr. 4).

Weitere alternative Flächen sind:

- Fläche an bzw. neben dem Rathaus (siehe in Abbildung Nr. 5),
- Fläche an dem Stromkasten beim Dorfladen (siehe in Abbildung Nr. 6) und
- Fläche vor dem Stromkasten beim Café Habersetzer.

Im Folgenden wird auf die unterschiedlichen Flächen kurz eingegangen, veranschaulicht und deren Vorteile geschildert.

Die **Ostseite des Stadels** (siehe Bild 2) eignet sich perfekt für alle offiziellen Informationen von Grafenaschau (Dorfchronik, Vereine, etc.).
Die Vorteile sind:

- liegt direkt auf dem Weg zu Gemeindeamt
- flexibel (bei baulichen Änderungen, kann der Rahmen wieder dort aufgehängt werden)
- besonderer Rahmen ist ein toller Blickfang (Miteinbeziehung von Künstlern und Handwerkern möglich)
- Verwitterungsschutz
- Aufwertung des Platzes und des Stadels
- etc.

Bild 2: Status-quo Ostseite des Stadels

Der **Dorfladen** eignet sich gut als zentrale Informationsstelle. Die Nordseite soll dabei eine Präsentationsfläche bilden (siehe Bild 3), bei der alles Wichtige und Aktuelle von und für die Bürgerinnen und Bürger veranschlagt werden kann.
Die Vorteile sind:

- gut frequentiert
- Kontrolle durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Glasschrank mit Schloss)
- Kommunikation mit Bevölkerung
- etc.

Bild 3: Dorfladen

Die **Freifläche neben dem Dorfladen** (siehe Bild 4) eignet sich für alle tourismusbezogenen Informationen (Wanderwege, aktuelle Projekte: Bienen u. Obst, Angebot der Ferienwohnungen im Ort, evtl. Radfahrkarte, ...).
Die Vorteile sind:

- neben Dorfladen, direkt bei dem zukünftigen Tourismusbüro gut frequentiert
- Start der Wanderwege und Zugang zu Tagungsraum
- Glas und Holz als Materialien der Region können eingearbeitet werden (Kunstprojekte der lokalen Handwerker)
- etc.

Bild 4: Freifläche neben dem Dorfladen

Die freie **Fläche an dem Stromkasten** (siehe Bild 5) des Dorfladens, könnte Platz für die große Wegenetzkarte geben.
Die Vorteile sind:

- neben der Ladestation bleiben Radfahrer stehen
- Dorfladen in unmittelbarer Nähe – neue Kundschaft
- kaschiert Stromkasten
- etc.

Bild 5: Fläche an Stromkasten

Weitere potentielle Flächen sind:

- die Fläche an bzw. neben dem Rathaus (siehe in Abbildung Nr. 5, Bild 6) und
- die Fläche vor dem Stromkasten beim Café Habersetzer (siehe Bild 7).

Beiden sind nicht die optimale Variante und deshalb wird darauf nicht genauer eingegangen.

Bild 6: Fläche Rathaus

Bild 7: Fläche Café Habersetzer

Neuer Kirchplatz:

Folgende Fragen müssen sich von den Gemeindemitgliedern überlegt werden:

1. Was soll der Platz erfüllen?
2. Wer soll ihn nutzen?
3. Was soll an diesem Platz geschehen und was nicht?

Die Fläche neben der Kirche wird durch die Entfernung der Tafeln zu einem Platz (siehe nachfolgende Bilder). Dieser kann durch eine optimale Gestaltung zu einem ästhetischen und besinnlichen Ort werden, der vor allem die Funktion der Begegnung erfüllen soll.

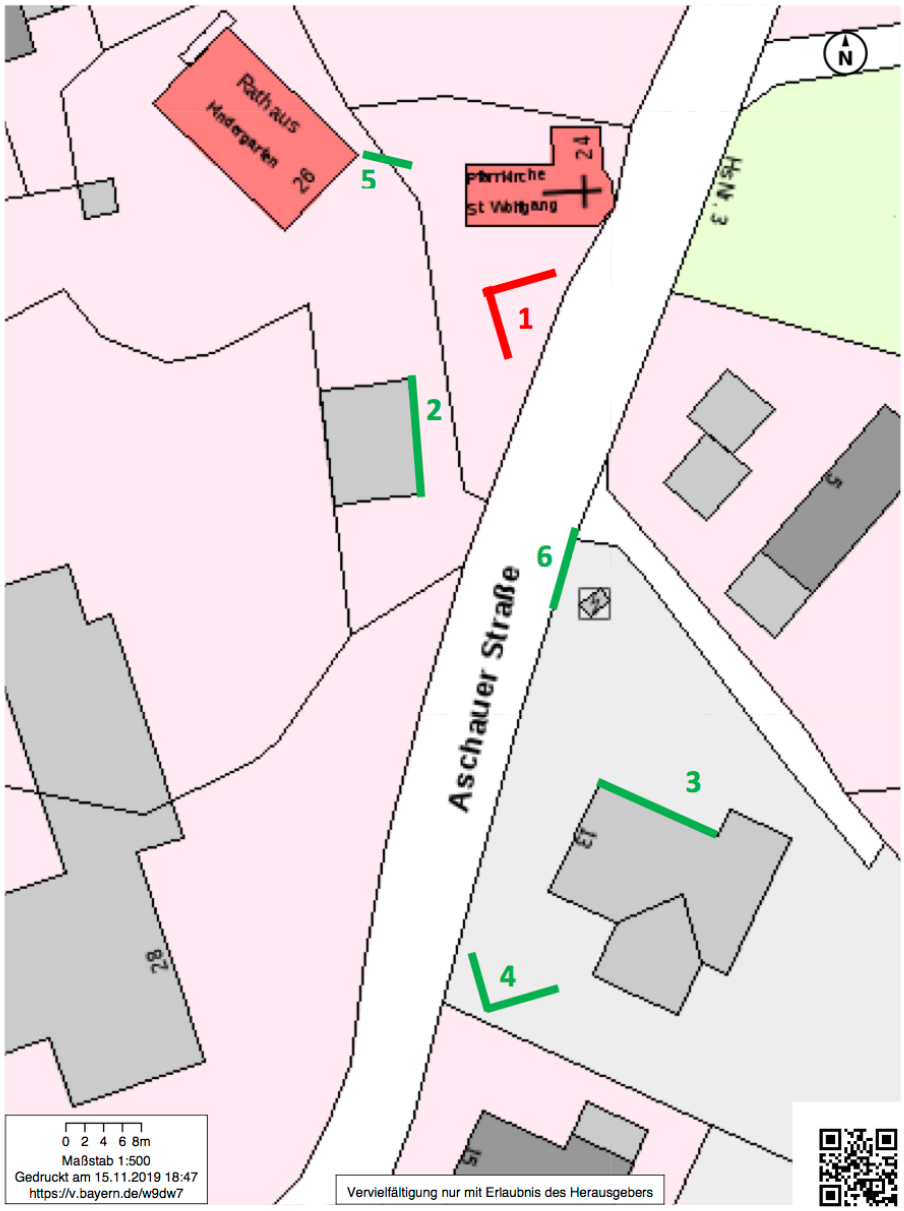
Wichtige Überlegungen dazu sind:

- Zugänglichkeit (durch Bodenbelag, barrierefrei)
- Möblierung
  - Sitzgelegenheiten, die zueinander schauen
  - Pflanzenkästen und -kübel, Baumschutzeinrichtungen
  - Kunstobjekte (durch Projekte)
  - Brunnen (Trinkwassermöglichkeit)
  - Mullkübel (Gassisackl)
  - keine Kinderspielgeräte
- Beleuchtung (atmosphärische Beleuchtung, evtl. auch der Kirche)
- Konsumfrei (keine Tische)

- auch rund um die Kirche kann eine gartenbauerische Maßnahme zur Attraktivierung beitragen
- neben der Kirche kann die bestehende Bank mit integriert werden

7

Beschilderung Grafenaschau



© Bayerische Vermessungsverwaltung 2019, EuroGeographics

Abbildung 1: Ortsplan mit Verortung der Flächen

Luftbild Beschilderung Grafenaschau

© Bayerische Vermessungsverwaltung 2019, EuroGeographics

Abbildung 2: Luftbild mit Verortung der Flächen

regionalSynergie
Michael Beismann - Geographie

Vorläufige Studie – Kleingemeinden gemeinsam eigenständig!

(INTERREG Projekt – Code: BY 24)

Gutachten Lindenhofareal

Über:

Die Nutzung des Lindenhofareals in Grafenaschau im Sinne der für dort empfohlenen und notwendig anzusiedelnden Grundfunktionen für die Gemeinde und deren Entwicklung.

Auftraggeber:

Gemeindeverwaltung Grafenaschau
z.H. Hubert Mangold, BM
Aschauerstraße 26
82445 Schwaigen, Deutschland

Prüfgegenstand:

Bebauungsplan „Ortsmitte Lindenhof"

Mag. Michael Beismann

Datum: 17. April 2020, Innsbruck

Dieses Gutachten stützt sich auf langjährige allgemeingültige, sowie regelmäßige empirische Arbeiten vor Ort. Die Ergebnisse leiten sich methodenpluralistisch aus gültigen akademischen Erkenntnissen ab und werden von der intensiven inhaltlichen Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger (Befragungen und Workshops) untermauert.
Dadurch konnte ein ganzheitliches und tiefes Verständnis des Gesamtsystems Schwaigen/-Grafenaschau dargestellt werden. Die für das Gutachten verantwortliche regionalSynergie ist als unabhängiges Ingenieurbüro für Geographie als solches geprüft, gelistet und zugelassen, wobei Gutachten dieser Art im gewerberechtlichen Leitungsspektrum explizit inkludiert sind. Namentlich zeichnet der gewerbsberechtigte Inhaber Mag. Michael Beismann.

Charakteristik von Grafenaschau als Basis für die Überlegungen zur Nutzung des Lindenhofareals

Grafenaschau ist ein kleines Dorf in absoluter Peripherlage innerhalb einer relativ peripheren Region, die ländlich geprägt ist und deren Oberzentrum Garmisch-Partenkirchen das Vermächtnis eines ehemals starken Tourismus verwaltet. Die Gemeinde steht in funktionaler Hinsicht teilweise in spürbarer Abhängigkeit von Murnau, dem nächsten Ort nächst höherer Zentralität in durchaus pendeltauglicher Entfernung.
Die biodemographische Struktur weist sowohl eine überdurchschnittliche Geburtenrate, als auch einen hohen Anteil an älterer Bevölkerung auf. Das Dorf ist hinsichtlich des aktiv gestaltenden Bevölkerungsteiles regelmäßig bereichert durch diesbezüglich wertvolle Zuwanderer, was deren Expertise, Motivation, Aktivität und Einfluss anbelangt. Das stabile Bevölkerungswachstum wird mitgetragen durch eine geringe Abwanderung, zumindest seit den 2000er Jahren.
Die innerhalb der Gemeinde gebotenen und als Services, Infrastruktur, Dorfleben etc. subsumierten Mindeststrukturen und also Vitalfunktionen lassen sowohl gemessen am Bevölkerungsstand, als auch an den zu nutzenden und zu hebenden Potentialen (bislang) deutlich zu wünschen übrig.
Die Gemeinde hat jedoch bereits begonnen die derzeitigen Mindeststrukturen mit großen Anstrengungen zu verbessern (Dorfladen, Mehrzweckraum, Pendelbus nach Murnau, touristischer Info-Raum, Tourismusbüro und diverse Projekte) um eine stabile demographische Entwicklung zu sichern. Auch eine Erweiterung des Kindergartens sowie weitere Maßnahmen diesbezüglich sind dringend ratsam und erforderlich.
Neben dem erstaunlich hohen Anteil von Haupterwerbslandwirten, allesamt konventioneller, also nicht arbeitsintensiver Betriebsform, findet sich hier kaum Gewerbe und Selbstständige, was zu einer fatalen Auspendlerquote führt. Dies schmälert nicht so sehr die Lebensqualität der Einzelnen, jedoch folgt daraus a priori ein Verlust an gestalterischer und dörflich-sozialer Energie vor Ort. Dennoch ist im Vergleich zu den allermeisten Orten ähnlicher Ausgangssituation eine bemerkenswerte, bislang stabile Aufbruchsstimmung im Sinne eines breiten Interesses und Engagements der Bevölkerung spürbar, die dörfliche Entwicklung mitzugestalten.
Es ist auf breiter Basis eine gute Zusammenarbeit zu attestieren, was die Gemeindeverwaltung, die mit ihr in Verbindung stehende Bevölkerung und die restlichen Bewohnerinnen und Bewohner anbelangt.

Des Weiteren fehlen derzeit Möglichkeiten für die Unterbringung und Versorgung von Radlern, Wanderern und Gästen. Eine vorausschauende Planung im Sinne eines nachhaltigen, sanften Tourismus ist dringend erforderlich und seitens der Bevölkerung erwünscht.

Wissenschaftliche Erkenntnisse und daraus resultierende, allgemeine Empfehlungen

Es liegt in der Natur der Sache, dass, je kleiner (örtliche) Strukturen sind, diese sich als umso globalisierungsuntauglicher erweisen.
Gemeinden der oben charakterisierten Art benötigen eine proaktive endogene Entwicklung, um in einer globalisierten Welt dauerhaft zu bestehen, indem sie als gemeinwohlorientiertes, funktionierendes örtliches System sich dem globalisierten entgegenstemmen.
Dies setzt vor allem das Vorhandensein respektive die Entwicklung von Strukturen voraus, um lokal vorhandene Potentiale zu nutzen und sie damit in Wert zu setzen. Je kleiner die Gemeinde ist, umso flächendeckender müssen die eigenen Potentiale gehoben werden. Je kleiner die eigenen Potentiale sind, umso mehr können sie nur mittels gegenseitiger Synergien tragfähig bzw. gewinnbringend genutzt werden.
In dem vorliegenden Fall ist es eindeutig angeraten, eigenständig zu bleiben, da sämtliche Potentiale bzw. Entwicklungsmöglichkeiten lokaltypisch sind und also nur lokal bzw. endogen zu einer positiv sich auswirkenden Entfaltung gebracht werden können.
Es ist dringend ratsam, die Nutzung vieler der zahlreichen kleinen, sehr vielfältigen (Entwicklungs-)potentiale dieser kleinen Gemeinde im Dorfkern und in räumlicher Nähe zueinander zu installieren, um sie tragfähig zu machen und durch sie das Gesamtsystem Grafenaschau stabilisieren und stärken zu können.
Dies ist die Herausforderung, der, entsprechend der oben genannten Prämissen, die Gemeindeverwaltung in den kommenden Jahren dringend gerecht werden muss.

Konkrete Empfehlungen für Grafenaschau

Weil der Gemeinde einerseits ein Dorfzentrum augenscheinlich funktional wie auch von der Perzeption her fehlt und andererseits die bereits vorhandenen Strukturen in Form von Gemeindeamt mit Kindergarten, Dorfladen und Maibaumplatzl das Lindenhofareal, einen Halbkreis beschreibend, direkt umgrenzen, drängt sich das Lindenhofareal als Ort für die zu installierenden Funktionen und damit als räumlicher Kristallisationskern für das notwendig zu stärkende Dorfleben als nahezu alternativlos auf.
Die sich aus der beschriebenen Situation ergebenden, nachfolgend ausgeführten Funktionen, die notwendig in der Neugestaltung des Lindenhofareals im bzw. als Dorfzentrum platzfinden sollen, bedürfen einer Steuerung mit großem Überblick über Synergie, Einzelbedürfnisse und Zusammenhang der teils sensiblen Strukturen der facettenreichen Gemeindeentwicklung und müssen daher einem grundlegenden Gemeinwohlgedanken unterstellt sein, um ihre Tragfähigkeit im Gesamten herzustellen bzw. zu garantieren.
Aus diesem Befund folgt die Empfehlung, die funktionale Gestaltungshoheit des Lindenhofareals - sowohl der Gebäude, als auch der resultierenden Freiflächen - der Gemeinde vorzubehalten bzw. zu unterstellen.
Diese Empfehlung wird durch diesbezügliche Einstimmigkeit im Gemeinderat und dem entsprechenden Teil des Bürgerbeteiligungsverfahrens unterstrichen und bestärkt.

Zusammenfassend muss nochmals betont werden, dass das Lindenhof Areal eine einmalige und alternativlose Chance der Dorfkernentwicklung für diese Gemeinde birgt!

Funktionen, die am Lindenhofareal Platz finden müssen

Nahezu alle Potentiale der Regionalität und des Wertschöpfungskreislaufes der unmittelbaren und näheren Regionen werden beachtet.

1. zu hebende Potentiale und auszugleichende Defizite der Gemeinde und ihrer Umgebung
2. Strukturen, die im Lindenhofareal zu installieren sind, um diese Potentiale zu heben und ***konkrete Beispiele***

Art	**1. Defizit/Potential**	**2. Funktion/Struktur**
Landwirtschaft-Gewerbe	Gemeinsame (genossenschaftliche) Verarbeitung lokaler v.a. landwirtschaftlicher Produkte und Vor-Ort-Vermarktung	Säuberung, Verarbeitung (Convenience), Veredelung (Wertschöpfungsmaximierung), Verpackung, etc. ***Minimolkerei, Saftpresse, Schaubrennerei, Schaukäserei mit Verkauf u.a. im Dorfladen***
Gewerbe	Kleine, erlebbare Schaugewerbe, Ateliers inkl. Werkstatt und untergeordnet Wohnen	Ansiedlung sanfter Gewerbebetriebe (Abrundung Dorfplatz, Verkehrsberuhigung) ***Raumausstatter, Holzbildhauer, Trachtennäherei/-geschäft zur Straße Schaufenster, hinten Werkstatt, 1. Stock Büro, Dachgeschoss untergeordnet Wohnen***
Soziales	Gesundheitszentrum	Gemeinschaftliche Praxisräume für tageweise Belegung mit unterschiedlichen Ärzten und Therapeuten und mobiler Apotheke (Lieferdienst für Bürger) ***unterschiedl. Ärzte mit gleichen Räumlichkeiten, Ausstattung und Personal; Ansiedlung Physio- und Psychotherapeuten, Heilpraktiker mit gemeinsamen Praxisräumen; Schulungs- und Mediationsräumen***
Soziales	Wohngemeinschaften	Zielgruppe Alleinstehende und Rentner; Mehrgenerationenhaus ***Haus mit gemeinsamen Grillplatz, gemeinsamen Gemüsebeet, etc.***

Soziales	Ambulanter Pflegedienst und Kurzzeitwohnungen	Ganzheitliche Betreuung und Beratung älterer DorfbewohnerInnen von Grafenaschau und Murnau-Westried ***Einrichtung eines ortsansässigen Stützpunktes für ambulante Pflege Daheim und Kurzzeitwohnen (Miete)***
Soziales	Nachbarschaftshilfe	Alt unterstützt Jung und Jung unterstütz Alt ***gemeinsame Mittagsbetreuung, gemeinsamer Spielenachmittag, gemeinsame Spaziergänge, Versorgung der älteren Generation durch Kinder /Jugendliche und umgekehrt***
Tourismus	Hostel, Landgasthof	flexibles, heterogenes Übernachtungsangebot ***Hostel für Radfahrer und Urlauber; Landgasthof für Tagungsgäste (Schulungs- und Vortragsräume bereits in Mehrzweckhalle und Infozentrum möglich)***
Gastronomie-Gewerbe	Kiosk, Kleingaststätte	Treffpunkt, Gastronomie (inkl. Nachfrage und Verwertung lokaler Produkte und Stärkung von Aktivitäten und Leben im Dorf); Ergänzung zum Dorfladen mit regionalen Produkten, Wertschöpfungskreislauf wird gestärkt, bodenständiges Gasthaus inkl. Kooperationsbereitschaft hinsichtlich gemeinschaftlicher Anliegen ***kleine Gaststätte mit Biergarten für Gäste aller Art zur Stärkung der (Dorf-)Gemeinschaft***
Leben	Begegnungsflächen	verschiedene Begegnungsräume für unterschied. Bestimmungen (Belebung, Jugend, Naturschutz, Ruheflächen, Kleinkunst, Garten + Kultur, Park mit Gärten, Brunnen, Gemeinschaftsspielen, etc. ***Park und Grünflächen schon vorhanden inkl. Weiher, Pavillion, Brücken***

Leben	Qualitätsflächen	Dorfkern als verkehrsberuhigte Zone ***im Areal Parkflächen ausschließlich unterirdisch oder unter nutzbarem Dach, Shuttleservice mit automatischen Kleinbus***
Gewerbe-Soziales	Grafenaschau als Standort für Ideen und Innovation	Räumlichkeiten mit ausgestatteter Infrastruktur (WLAN, gemeinsamer Brotzeitraum etc.); Ansiedlung von Start-ups, Künstlern, Co-Workation etc. (Ansiedlung von Wissen) ***Unterbringung eines Energie und Klimaschutzinnovationszentrums Co-Workation, Bürgerbüro, Innovationszentrum mit laufenden Monitoring der gestarteten und künftigen Projekte***

Außer einem regelrechten Gasthaus, sind all diese Funktionen bzw. Strukturen auch als Zwischennutzung des Bestandes mit überschaubarem Aufwand durchführbar, bürokratische Flexibilität und geeignete Betreibung vorausgesetzt.
Daraus folgt, dass all diese notwendigen Funktionen sowie die im weiteren Verlauf der Dorferneuerung hinzukommenden, notwendigen oder wünschenswerten Strukturen am Areal einerseits untergebracht werden können, andererseits mindestens Erdgeschoss 1 und teilweise Obergeschosse zuzüglich aller Freiflächen benötigen.
Somit sind Wohnfunktion ausschließlich untergeordnet und nicht im ertragsreichsten Luxussegment möglich.

Gespräche mit der Bevölkerung

Interviewpartner 1

- Mobilität und Schulweg!? (Frankfurt vs. Grafenaschau)
- Freizeit wird wo anders verbracht, nicht in Grafenaschau, weil nichts ist für Jugend
- Wenn man naturverbunden ist, dass ist es gut hier – man kann dem Trubel entkommen
- Radfahren, kommt man weiter
- Urlaub braucht man dafür keinen – wenn schönes Wetter ist im Sommer sind viele Möglichkeiten...See, Wandern, Radfahren, etc.
- Problem – kein Netz! Und regelmäßig Stromausfall im Herbst! (4-5x die Woche bei Wind)
- Heizung mit Holz (dringend)
- Jagd ist gut – viel Platz dort!
- „Durst wird einem beigebracht!" – Bier- und Weinstube (2x die Woche von Schule aus)
- öffentlicher Verkehr (Staffelseebus ist richtige Richtung), normaler Bus alle halben Stunden
- Nester verbinden – im Moment alle mit größeren Zentren verbunden, gut wäre es aber wenn auch die kleinen untereinander besser vernetzt sind
- Zusammensetzen im Habersetzer – Treffpunkt! Besonders sonntags viel los
- Maibaum ist zentraler Platz mit Park dabei, aber dort ist nichts los
- Aufwertung durch Reitplatz/hof (singulärer Aspekt)
- Gasthaus mit Bar (Rock im Moos od. Fußballplatz oder Hütte bei Bibliothek)
- Filmgesellschaft „Marie steht in Flammen" nutzen den Platz wo Camper stehen
- Tourismus „kann aufwerten", unterschiedliche Leute → Hotel/Jugendherberge
- Alle 10 Jahre Passion, Leute hier übernachten, Spezielle Zugverbindung
- Betriebs- und Sozialpraktikum bei Jugendherberge
- Veränderungen (bei Alte) störrisch!

Interviewpartner 2

- es werden immer mehr Leute
- es gibt kein Gasthaus
- Vorsicht bei Bauland! Kein Bauland für Ausländer
- Gier + Geld der Leute ist ein großes Problem
- Thema Radfahrer – Konflikt mit Autos!
- Achtung bei Tourismus

Interviewpartner 3

- Dorfladenleitung
- 30% der Bevölkerung kann sich diese Lebensmittel nicht leisten, sind angewiesen an Aldi und Billigprodukte
- wichtig ist eine Mischmasche
- Dorfladen soll für die Bürger sein, nicht nicht für die volle Gewinnmaximierung
- Den unterschiedlichen Ansprüchen muss gerecht werden
- 6 Gesellschafter betreiben Laden – 1 Geschäftsführer
- 120 stille Gesellschafter – ca. 70.000€ eingezahlt
- Balance zwischen Qualitätsprodukte + Billigprodukte (alles für jeden) unterschiedliches Angebot

- Mittagsmenü
- Balderschwang → haben Dorflanden, guter Bürgermeister und guter Tourismus

Interviewpartner 4

- Ursprüngliche Räume erhalten ist wichtig → wird es auch in Zukunft noch mehr
- Grafenaschau hat was bodenständiges, ursprüngliches und auch Offenes!
- Von der Stadt aufs Land
- nicht am Land/Dorf aufgewachsen – wird geschätzt
- Sozialverhalten Rücksichtslos – von der Stadt ist es so, dann auch die Art hier
- Was will man mit Radfahrer + Tourismus? (Parkplatz und Müll)
- Übernachtungsmöglichkeiten
- Flexicurity
- Weg nach Grafenaschau wird von Leuten außerhalb meist nicht gefunden!

Interviewpartner 5

- Größtes Problem ist die Erreichbarkeit und der ÖPNV; keine Abstimmung mit Zugverbindungen; keine Busse
- Darin liegt die größte Schwierigkeit – für die Jugend ist es nicht machbar, rechtzeitig nach Hause zu kommen
- Sehr großes Potential liegt in älterer Gemeinschaft → mehr Generationenhäuser und/oder WGs für Alte müssen überlegt werden
- Dorfladen braucht Identität, so wie ein „Familienbetrieb", im Moment ist dieser strukturlos und wird noch nicht von den Leuten angenommen
- Schwierigkeit ist der Preis – für Jugend ist dieser nicht zahlbar → Spagat zwischen teuer und billig!
- Regional, saisonal und bio ist schwierig
- Grafenaschau besonderer Ort, wie auf der einen Seite offen, aber auch geerdet/ruhig
- Wichtig ist: Es braucht Umdenken der Menschen
- Stress + Hektik in MUC ist für viele unerträglich und sind/werden krank
- Flucht aufs Land und nach Grafenaschau ist die Folge
- Auch in der Medizin braucht es mehr ganzheitliche Ansätze → Schwierigkeiten, der herrschenden Bedingungen
- Gemeinschaftspraxis wäre am Lindenhofareal ideal!
- Mehr Ärzte bzw. Physio. oder Ergotherapie.
- Es braucht keine Spezialisten an Ärzte, sondern nur diese für Alltag
- Vereine braucht es zum Kennenlernen – viele Absagen von Events aufgrund wenig Anmeldungen

Interviewpartner 6

- ÖPNV am Wochenende von Murnau Wanderungen muss zurückführen
- Radlweg nach Murnau und Bahnhof sind nicht gut; die grundrechtlichen Streitigkeiten müssen beigelegt werden und Gemeinde muss Druck darauf machen
- Wenig Rundwege – dringend mehr
- Bach schwemmt oft weg aus
- Leute kommen nicht, wenn Infrastruktur nicht passt

- Schotterung bei Schnee ist wichtig
- Verkehrsberuhigung auf Straße durch Grafenaschau
- WGs sind gute Idee
- Tourismuskonzept überdenken – vgl. Königscard – für Gäste kostenloses Nutzen von Schwimmbad, etc. → muss aber kleinstrukturiert bleiben
- Tourismus wird nicht mehr, sondern nur der aus München
- Bürgerinitiativen sind schwierig

1. Workshop mit der Gemeinde

KLEINGEMEINDEN GEMEINSAM EIGENSTÄNDIG!

Dialog endogener Entwicklung als Vorzeigemodell für den ländlichen Raum

EINLADUNG ZUM WORKSHOP

für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Grafenaschau

ZEIT: Freitag, 6. März 2020 um 17.30-21.00 und/oder
Samstag, 7. März 2020 um 9.00-13.00

ORT: Tourismusraum von Grafenaschau

Gemeinsam mit allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern wird im Rahmen eines Workshops an den wichtigen Thematiken für eine zukunftsfähige Gestaltung der Gemeinde Grafenaschau gearbeitet und diskutiert.

Es sind alle Altersgruppen willkommen, den kleinsten Dorfbewohnern jedoch bieten wir ein anderes Mal den Rahmen.

Für eine bessere Planung bitten wir um eine Anmeldung unter:
zusammenarbeit.schwaigen@regionalsynergie.com

Über viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer und einen spannenden Austausch freuen wir uns – kommt vorbei!

Die Kleinen im Schatten der Großen

regionalSynergie
Michael Beismann - Geographie
T. +43 664 5251898
W. www.regionalsynergie.com

EURE ANSPRECHPARTNER:
Mag. Michael Beismann
Katharina Rimml, BSc
zusammenarbeit.schwaigen@regionalsynergie.com

Interreg Österreich–Bayern 2014–2020
Europäische Union – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

KLEINGEMEINDEN GEMEINSAM EIGENSTÄNDIG!

Dialog endogener Entwicklung als Vorzeigemodell für den ländlichen Raum

ZUSAMMENFASSENDE ERGEBNISSE

1. WORKSHOP - „ZUKUNFTSGESTALTUNG GRAFENASCHAU“

Am Freitagabend des 6. März 2020 trafen sich 24 Bürgerinnen und Bürger zum ersten Workshop und diskutierten über die Zukunft von Grafenaschau.

An drei Tischen gab es offene Gespräche zu vorgegebenen Themen. Im Folgenden werden die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst. Bei allen TeilnehmerInnen möchten wir uns herzlich dafür bedanken!

GEMEINWOHL:

Dieses Thema ist für Grafenaschau entscheidend. Unzählige einzelne Ideen sind entstanden, die das Miteinander weiter fördern, wie beispielsweise Straßenfeste, gemeinschaftliche (Kräuter-)Gärten, Spielenachmittage, etc.

Das wichtigste Vorhaben ist jedoch, den so reichen Pool an Fähigkeiten, Motivationen, Erfahrungen und Zeit der BewohnerInnen in Zukunft besser zum Leben zu erwecken. Dafür wurde die Idee einer „Tauschbörse“ angedacht, bei der einzelne und Gruppen (analog und digital) freiwillig anbieten und suchen können. Viele kleine und große Probleme können somit von der aktivierten Dorfgemeinschaft gelöst und ein gutes Miteinander gestärkt werden. Die Vereine spielen dabei eine große Rolle, indem man ihre Strukturen nutzt und damit stärkt.
Um das bürgerliche Engagement zu stärken, gibt es die Überlegung eines Punkte-Verdienst-Systems.

TOURISMUS:

Das Thema Tourismus polarisiert gewaltig, jedoch sind bereits gewisse Formen des Tourismus in Grafenschau vorhanden, mit denen in Zukunft optimal umgegangen werden soll. Viele neue Chancen liegen in einem moderaten Ausbau des Tourismus - der sanft und naturnahe sein soll, denn auch damit kann sich die Gemeinde ökonomisch stärken und beleben. Die großen Potentiale liegen in der Natur und Kultur der Region und vieler positiver Nebeneffekte, wie beispielsweise eine Verbesserung des ÖPNVs, etc.
Die Ressourcen von Grafenaschaus, wie die Ruhe, Natur und die Idylle, müssen jedoch geschützt und geschont werden.

DORFKERN:

Im Lindenhofareal wird für die Zukunft des Dorfs einstimmig eine außergewöhnliche Chance gesehen. Deshalb ist es wichtig, dass die Gemeinde die Gestaltungshoheit erwirbt.

Pflege und medizinische Versorgung nahm in der Planung einen großen Stellenwert ein. Ein Mehrgenerationenhaus, ein Gastronomiebetrieb inkl. Nächtigung, kleine Gewerbe, Möglichkeiten der neuen Arbeit und eine ausgeklügelte Nutzung der Freifläche ergeben eine zukunftsfähige Vision des Dorfkerns.

Eine zwischenzeitliche Nutzung des bestehenden Gebäudes wurde stark befürwortet. Die Nutzung der Räumlichkeiten für Co-Workation, Start-ups und als Jugendtreff sind nur einige der genannten Ideen.

WEITERER TERMIN:

Aufgrund der derzeitigen Situation wissen wir noch nicht, wann der nächste Workshop stattfinden kann. Selbstverständlich informieren wir Euch, sobald als möglich. Bleibt gesund!

regionalSynergie
Michael Beismann - Geographie
T. +43 664 5251898
W. www.regionalsynergie.com

EURE ANSPRECHPARTNER:
Mag. Michael Beismann
Katharina Rimml, BSc
zusammenarbeit.schwaigen@regionalsynergie.com

Interreg Österreich–Bayern 2014–2020
Europäische Union – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

2. Workshop mit der Gemeinde

KLEINGEMEINDEN GEMEINSAM EIGENSTÄNDIG!

Dialog endogener Entwicklung als Vorzeigemodell für den ländlichen Raum

EINLADUNG ZUM 2. WORKSHOP

für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Grafenaschau

ZEIT: Freitag, 24. Juli 2020 um 18.00-21.00 Uhr

ORT: Tourismusraum von Grafenaschau

EINLADUNG ZUM KINDER-WORKSHOP

ZEIT: Freitag, 24. Juli 2020 um 15.00-16.30 Uhr

ORT: Tourismusraum von Grafenaschau

Ein weiteres Mal laden wir alle interessierten Bürgerinnen, Bürger und Kinder zum Workshop ein, an dem die wichtigen Themen für eine zukunftsfähige Gestaltung der Gemeinde Grafenaschau diskutiert werden.

Für eine bessere Planung bitten wir um eine Anmeldung unter:
zusammenarbeit.schwaigen@regionalsynergie.com

Über viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer und einen spannenden Austausch freuen wir uns – kommt vorbei!

Die Kleinen im Schatten der Großen

regionalSynergie
Michael Beismann - Geographie
T. +43 664 5251898
W. www.regionalsynergie.com

EURE ANSPRECHPARTNER:
Mag. Michael Beismann
Katharina Rimml, BSc
zusammenarbeit.schwaigen@regionalsynergie.com

Interreg Österreich–Bayern 2014–2020
Europäische Union – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

KLEINGEMEINDEN GEMEINSAM EIGENSTÄNDIG!

Dialog endogener Entwicklung als Vorzeigemodell für den ländlichen Raum

ZUSAMMENFASSENDE ERGEBNISSE

2. WORKSHOP - „ZUKUNFTSGESTALTUNG GRAFENASCHAU“

Am Freitagabend des 24. Juli 2020 trafen sich interessierte Bürgerinnen und Bürger zum zweiten Workshop. An zwei Tischen gab es zu den Themenschwerpunkten Dorfkern und Gemeinwohl vertiefende Gespräche. Im Folgenden werden die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst.

DORFKERN: Co-Working – Hostel – Gaststätte

Bei diesen Projektideen ist es wichtig, sie gemeinsam zu denken und umzusetzen, denn alle drei profitieren voneinander.
Je breiter und vielfältiger die Projektidee aufgestellt ist, desto mehr unterschiedliche Zielgruppen können angesprochen und bedient werden.
Wichtig ist, dass sowohl für größere Gruppen, als auch für Einzelpersonen der Raum zum Leben und Essen geboten werden kann. So können sowohl Expertinnen und Experten, als auch Touristen im Ort gehalten werden.

Weiters ist es wichtig, dass sich neue Projekte mit den derzeitigen Potentialen Grafenaschaus ergänzen. So kann Catering angedacht werden, das mit der Mehrzweckhalle verbunden ist und auch Produkte aus dem Dorfladen miteinbezieht.
Das Wissen und Know-how, das sich aus Tagungen oder Co-Working ergibt, muss die Möglichkeit bekommen im Ort zu bleiben (in Form eines Stammtischs, etc.).

Für Grafenaschau ist ein Mehrwert auf vielen Ebenen vorhanden. Es werden Arbeitsplätze generiert und es kommt unweigerlich zu einem Forschungstourismus und zu vermehrten Bildungsveranstaltungen. Zusätzlich verstärkt sich die Nutzung der bestehenden Mehrzweckhalle und des Dorfladens.
Weitere Zukunftsperspektiven entwickeln sich und ein neues Kulturleben stellt sich ein.

DORFKERN: Freiflächen – Medizinzentrum

Die konkrete Gestaltung der Freiflächen ist in diesem Stadium noch nicht möglich, jedoch finden sich schnell einige Prämissen, die im Zuge der Neugestaltung eingeplant werden müssen:

- die Erhaltung des alten Baumbestands
- die offene Gestaltung des Areals mit Zugang von mehreren Seiten
- Barrierefreiheit mit rutschfesten Bodenbelägen der Gehwege
- gutes Beleuchtungskonzept mit geringer Lichtverschmutzung
- beruhigtes Verkehrskonzept
- Themenplätze (Lese-/Ruheecke beim Pavillon,...)
- gemeinschaftliche Feuerstelle mit Brotofen
- Jugendraum mit Gartenzugang und eigenverantwortlicher Nutzung
- gemeinschaftliche Pflege der Gartenflächen (Magerwiese, Obstbäume, etc.) mit einem Experten (Koordination)

Weiters wird ein apothekenähnlicher Servicedienst angedacht, der den Zugang zu Medikamenten im Ort erleichtert. Dafür sollen Räumlichkeiten von Seiten der Gemeinde zur Verfügung gestellt und diese von den Apotheken betreut werden.
Auch das Konzept der Gemeinschaftspraxis baut drauf auf, dass dementsprechende Räumlichkeiten vorhanden sind, die von mehreren verschiedenen Ärzten genutzt werden können. Für weitere konkrete Überlegungen braucht es Kooperationen zwischen den umliegenden Gemeinden, dem Landkreis und der Ärztekammer.
Zusätzlich braucht es alternative Finanzierungsformen wie Crowdfunding , etc.

regionalSynergie
Michael Beismann - Geographie
T. +43 664 5251898
W. www.regionalsynergie.com

EURE ANSPRECHPARTNER:
Mag. Michael Beismann
Katharina Rimml, BSc
zusammenarbeit.schwaigen@regionalsynergie.com

Interreg Österreich–Bayern 2014–2020
Europäische Union – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

KLEINGEMEINDEN GEMEINSAM EIGENSTÄNDIG!

Dialog endogener Entwicklung als Vorzeigemodell für den ländlichen Raum

ZUSAMMENFASSENDE ERGEBNISSE

2. WORKSHOP - „ZUKUNFTSGESTALTUNG GRAFENASCHAU“

GEMEINWOHL:

Die Gemeinschaft ist in Grafenaschau sehr wichtig. Viele Ideen sind bereits beim ersten Workshop entstanden die das Miteinander weiter fördern, wie beispielsweise Straßenfeste, (Kräuter-)Gärten, Spielenachmittage, und noch einiges mehr...

Im zweiten Workshop wird zunächst versucht die Bedürfnisse und Defizite die derzeit in der Gemeinde vorherrschen, zu sammeln. Dabei wird die fehlende Mobilität mehrmals angesprochen, die durch Mitfahrgelegenheiten erheblich verbessert werden kann. Zusätzlich wird der Ausbau an Kunst-, Kultur und Jugendangeboten betont und auch gemeinsame Projekte sollen in Zukunft forciert werden, wie derzeit das Erleben des Dorfladens durch Verkostungen, Vorträgen, Musik, etc.

Um die Vereine in Zukunft besser zu unterstützen, braucht es keinen großen Dorfverein oder neue Gruppierungen. Viel eher ist die Verbesserung der Kommunikation untereinander anzustreben. Dies ist möglich durch die bessere Vernetzung des Vereinswarts (Gemeindeebne) und den jeweiligen Ansprechpartnern der Vereine (Vereinsebene). Durch gemeinsame Feste werden schließlich alle Vereine gleichermaßen gestärkt und sind bei der Bevölkerung präsent. Neue Events und das Aufbrechen alter Strukturen kann das Vereinsleben neue beleben, wie beispielsweise Filmabende für Jugendliche bei den Schützen im Vereinslokal, etc.

Der Vorschlag einer Tauschplattform auf der Zeit, Materialien und Fähigkeiten angeboten und bezogen werden können, wurde konkretisiert. Ein Intranet innerhalb der Gemeinde kann den Austausch der Bevölkerung erheblich fördern und ist auch im Hinblick von Terminvereinbarungen und der Vernetzung der Vereine eine große Erleichterung und soll in naher Zukunft angestrebt werden.

[redacted]

regionalSynergie
Michael Beismann - Geographie
T. +43 664 5251898
W. www.regionalsynergie.com

EURE ANSPRECHPARTNER:
Mag. Michael Beismann
Katharina Rimml, BSc
zusammenarbeit.schwaigen@regionalsynergie.com

Interreg Österreich-Bayern 2014-2020
Europäische Union – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

Kinderworkshop

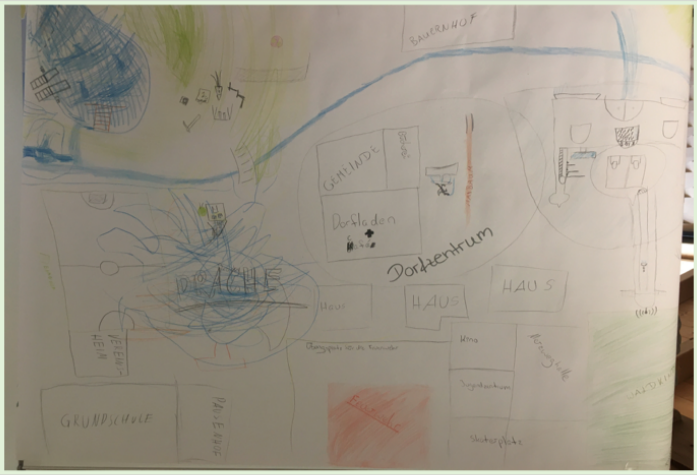
KLEINGEMEINDEN GEMEINSAM EIGENSTÄNDIG!

Dialog endogener Entwicklung als Vorzeigemodell für den ländlichen Raum

ZUSAMMENFASSENDE ERGEBNISSE

1. KINDER WORKSHOP - „WIR GESTALTEN UNSER DORF“

Am Freitagnachmittag, 24. Juli 2020, trafen sich interessierte Kinder der Gemeinde und gestalteten gemeinsam ihr eigenes Dorf. Dabei gab es keine Vorgaben, sondern nur die Möglichkeit, alle Ideen und Vorstellungen ihres Dorfes einzubringen. Drachenhausen und Saint Germain sind dabei entstanden und auch jedes auf seine Weise vielseitig, kreativ und bunt.



DRACHENHAUSEN:

Das Zentrum bildet das Rathaus, eine große Bücherei und der Dorfladen, in dem eine breite Auswahl an Produkten zu finden ist. Auch ein großer, schönen Springbrunnen mit dem Drachen – das Wahrzeichen des Dorfes und der Maibaum sind dort vorhanden.

Das Straßennetz verbindet alle wichtigen Punkte miteinander und es ist durchaus wichtig, dass diese sowohl mit dem Auto, als auch mit dem Fahrrad und zu Fuß gut zu erreichen sind. Ein Bahnhof, mit einer zusätzlichen Busverbindung, liegt am Rande des Dorfs.

Der See bildet einen besonderen Erholungsplatz, der ausschließlich für Freunde und Familie zugänglich ist und durch einen Fluss aus den Bergen immer mit frischem Wasser gespeist wird. Gleich nebenan gibt es einen Sport- und Beachvolleyballplatz mit Vereinslokal, die Freiwillige Feuerwehr mit einem großen Übungsgelände, eine Mehrzweckhalle und ein Jugendraum mit Kino. Auf dem „Hausberg“ mit Lift kann sowohl im Sommer als auch im Winter gesportelt werden und im Freizeitpark steht Vergnügen an oberster Stelle. Auch ein Waldkindergarten und eine Grundschule mit großem Pausenhof sind vorhanden. Weiterführende Schulen und auch Arbeitsplätze gibt es im Dorf nicht direkt, denn das Pendeln in umliegende Gemeinden wird als bereichernd wahrgenommen.

Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister haben das Privileg in dem Villenviertel des Dorfes zu leben, aber auch viele kleinere Wohnhäuser vervollständigen das Bild.

Ein lokaler Bauernhof produziert Lebensmittel, jedoch ist es nicht erwünscht, dass diese Tiere geschlachtet und verarbeitet werden.

regionalSynergie
Michael Beismann - Geographie
T. +43 664 5251898
W. www.regionalsynergie.com

EURE ANSPRECHPARTNER:
Mag. Michael Beismann
Katharina Rimml, BSc
zusammenarbeit.schwaigen@regionalsynergie.com

Interreg Österreich–Bayern 2014–2020
Europäische Union – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

KLEINGEMEINDEN GEMEINSAM EIGENSTÄNDIG!

Dialog endogener Entwicklung als Vorzeigemodell für den ländlichen Raum

ZUSAMMENFASSENDE ERGEBNISSE

1. KINDER WORKSHOP - „WIR GESTALTEN UNSER DORF“

SAINT GERMAIN:

Das Dorf soll Platz für ca. 1000 Einwohnerinnen und Einwohnern haben und wird von Wanderwegen umgeben . Im Zentrum gibt es einen Dorfladen mit vielen guten Produkten, die Kirche mit Friedhof, das Rathaus und eine Bibliothek. Sehr zentral liegt auch der Maibaumplatz mit Brunnen, eine Statue und eine überdachte Bushaltestelle.

Die Bauernhöfe des Dorfs bewirtschaften einige Felder rund um das Dorf und produzieren Lebensmittel.

Zusätzlich gibt es eine große gemeinschaftlich genutzte Fläche auf dieser sowohl Spielplatz, Tischtennisplatten, Bänke und Tische aber auch eine große Feuerstelle vorhanden sind. Gleich nebenan sorgt die dorfeigene Disco für weitere Unterhaltung. Auch eine Mehrzweckhalle mit einem Indoorspielplatz und ein Sportplatz sind im Dorf vorhanden.

Für die Kinder der Gemeinde gibt es einen großen Waldkindergarten mit einer Jurte, der am Waldrand liegt. Auch die Straßen sollen überwiegend als Spielstraßen für Kinder dienen und den Autos wird keine hohe Priorität zugewiesen.

Weiters ist ein Reiterhof vorhanden und zusätzlich gibt es eine Eisdiele und ein Fastfoodstand im Dorf.

Eine Besonderheit ist das Heim für soziale Notfälle im Ort, denn es können sich dort die Menschen erholen, denen es momentan nicht gut geht. Auch eine Arztpraxis und eine Apotheke ist für die Kinder wichtig.

Zum Wohnen gibt es sowohl kleine Häuser, als auch Wohnblocks. Landschaftlich ist das Dorf von einem See zum Schwimmen und auch von Klippen umgeben. Natur, Bäume und Blumen charakterisieren das Dorf.

[redacted]

Abschließend wird gemeinsam über die Dorfentwürfe, aber auch über Grafenaschau diskutiert. Dabei zeigt sich, dass die Kinder überwiegend zufrieden mit ihrer Umwelt sind. Der Wunsch eines Jugendraums wird thematisiert und es zeigt sich wie engagiert die Kinder gerne dieses Projekt, gemeinsam mit den Erwachsenen, umsetzen möchten.

Zusätzlich kommt die Idee eines Jugendrats auf, der in Zukunft stärker in die Gestaltung der Gemeinde miteinbezogen werden sollte.

regionalSynergie
Michael Beismann - Geographie
T. +43 664 5251898
W. www.regionalsynergie.com

EURE ANSPRECHPARTNER:
Mag. Michael Beismann
Katharina Rimml, BSc
zusammenarbeit.schwaigen@regionalsynergie.com

Interreg Österreich–Bayern 2014–2020
Europäische Union – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

Poster

Einführungsposter

KLEINGEMEINDEN GEMEINSAM EIGENSTÄNDIG!

Dialog zur Identifizierung und Nutzung des eigenen Potentials als Vorzeigemodell für den ländlichen Raum

AUSGANGSLAGE:

Die Gemeinden des ländlichen Raums stehen vor mindestens gleich großen, wenn auch teils konträren Herausforderungen, wie die Städte. Dabei stehen vor allem Versorgung, Arbeit, Mobilität und vitales Sozialgefüge – kurz Lebensqualität und funktionierende Dorfstruktur – im Vordergrund.

Strukturen funktionieren dann am besten und stabil, wenn sie auf endogene Potentiale aufbauen.

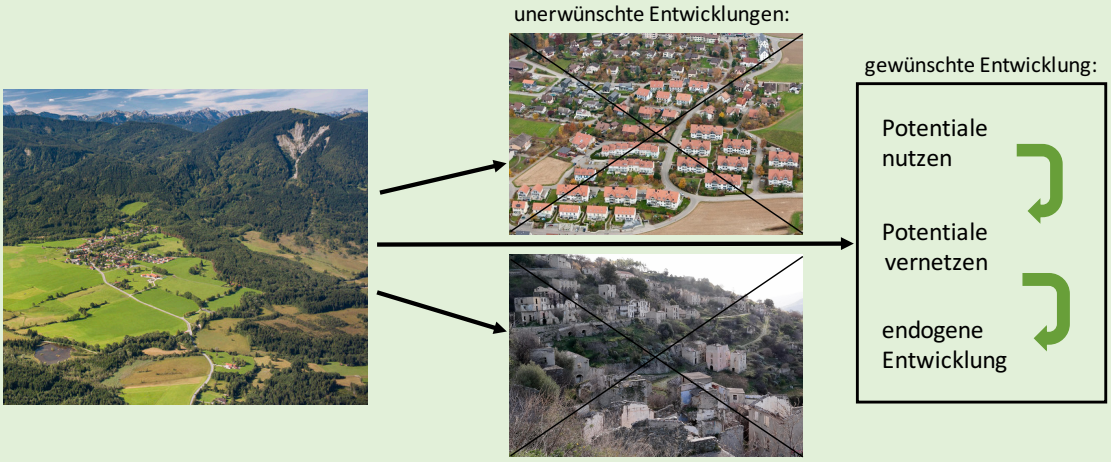
Deshalb sollen nun ortsspezifische Potentiale und Chancen genutzt werden, um Gemeinden und Regionen zukunftsfähig zu positionieren.

PROJEKT:

Das EU-finanzierte INTERREG Projekt (BY 24) „Kleingemeinden gemeinsam eigenständig" ermöglicht den Gemeinden Schwaigen und Reith bei Seefeld, zwei Jahre lang mit wissenschaftlicher Begleitung ihre Entwicklungsziele zu erarbeiten und erste Projekte einzuleiten.

Die regionalSynergie, ein Innsbrucker Ingenieursbüro für Geographie, wird dabei einerseits in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung Defizite und Potentiale ermitteln und andererseits die Gemeinden beim Entwerfen und Umsetzen von Strategien beratend begleiten.

Dabei werden Lösungswege beschritten, durch die einzelne, isoliert betrachtet kaum hebenswerte Potentiale zusammenfinden, um gemeinsam wünschenswerte, belastbare Strukturen wachsen zu lassen.



ZIEL:

Unser gemeinsames Ziel ist die Stärkung der Gemeinde und ihrer Region mittels Mobilisierung der eigenen Potentiale, um Lebensqualität zu schaffen und zu erhalten – und die dabei entstehende Freude zu genießen!

regionalSynergie
Michael Beismann - Geographie
T. +43 664 5251898
W. www.regionalsynergie.com

EURE ANSPRECHPARTNER:
Mag. Michael Beismann
Katharina Rimml, BSc
zusammenarbeit.schwaigen@regionalsynergie.com

Interreg Österreich–Bayern 2014–2020
Europäische Union – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

Themenauswahl

KLEINGEMEINDEN GEMEINSAM EIGENSTÄNDIG!

Dialog endogener Entwicklung als Vorzeigemodell für den ländlichen Raum

GESELLSCHAFTLICHER WANDEL GIBT FOLGENDE SCHWERPUNKTE VOR:

Dorf-Sozialleben

neue Arbeit

neue Landwirtschaft

Tourismus

DORF- UND SOZIALLEBEN:

Gespräche mit den Vereinen haben gezeigt, dass diese als erstes die Folgen gesellschaftlichen Wandels spüren und gleichzeitig die ersten (einzigen?) sind, die gegen die unschönen Seiten der Veränderungen etwas unternehmen können.

Deshalb soll gemeinsam mit allen Vereinen Theorie, Strategie und Umsetzung eines adaptierten, zusammenarbeitenden Vereinswesens erarbeitet werden, mit einer Struktur und Zielsetzung, die sich als Motor für ein gelungenes Miteinander erweisen soll.

DORFZENTRUM UND ZWISCHENNUTZUNG LINDENHOF:

Während wir uns weiterhin Gedanken für die zukunftsweisende, langfristige Gestaltung des Lindenhofareals als Dorfzentrum machen, kann durch eine Genehmigung die vorübergehende Zwischennutzung der bestehenden Gebäude bereits in Angriff genommen werden.
Dort sollen alle Aktivitäten und Funktionen Platz finden, die Raum brauchen. Von New Work über Beherbergung, Treffpunkte, Catering, Handwerk und Lebensmittelverarbeitung bis hin zu gesundheitlich-sozialen Institutionen ist alles denkbar!

NEUE LANDWIRTSCHAFT:

Viele sind sich einig und motiviert, durch Zusammenarbeit von den LandwirtInnen, dem Dorfladen und der Gemeinde in Bezug auf eigene Produkte sich weiterzuentwickeln.

Mittelfristiges Ziel ist es, eigene Milch, Milchprodukte, veredeltes Obst aus alten Sorten, Honig, etc. im Dorfladen anzubieten und damit die Wertschöpfung zu maximieren und lokal zu halten.

Die Idee, glückliches Schweinefleisch dem regionalen Markt zur Verfügung zu stellen und die Dorfläden der Region zu vernetzen werten dieses Vorhaben auf und ein etwaiger Gemeinschaftsgarten rundet das Thema ab.

BÜRGERBETEILIGUNG:

Wir bedanken uns jetzt schon für die vielen wertvollen Gespräche und die große Mitarbeit.

Auch für die weiteren Arbeitsschritte (Workshops) ist die Unterstützung und das Expertenwissen der Bewohnerinnen und Bewohner gefragt.

Die Kontaktkärtchen liegen weiterhin im Dorfladen auf und wir freuen uns auf jede Kontaktaufnahme.

Die Kleinen im Schatten der Großen

WEITERE THEMEN:

Mobilität, Wanderwege, Tourismus, Dorfpub, Schutz der Frauenschuhwiese im Schwaigrohr, Wohnen, Vernetzung der Jugendarbeit, u.v.m.

regionalSynergie
Michael Beismann - Geographie
T. +43 664 5251898
W. www.regionalsynergie.com

EURE ANSPRECHPARTNER:
Mag. Michael Beismann
Katharina Rimml, BSc
zusammenarbeit.schwaigen@regionalsynergie.com

Interreg Österreich–Bayern 2014–2020
Europäische Union – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

Zusammenfassung sämtlicher Ergebnisse

KLEINGEMEINDEN GEMEINSAM EIGENSTÄNDIG!

Dialog zur endogenen Entwicklung als Vorzeigemodell für den ländlichen Raum

UM WAS GEHT'S?

Angetrieben von Hubert Mangold und der regionalSynergie wird in Schwaigen und Reith bei Seefeld nach schlummernden Potentialen, sowie aktuellen Defiziten gesucht, um gemeinsam mit den EinwohnerInnen eine langfristige, gewünschte Entwicklung zu definieren und diese anhand von vorhandenen Strukturen und einzelnen Projekten einzuleiten. Hier werden die Ergebnisse der ersten Phase inkl. Workshops und Interviews für Grafenaschau vorgestellt.

[redacted]

DORFZENTRUM:

Zwischen Kirche, Lindenhof und Dorfladen soll ein großzügiger Platz entstehen, wo der Charme der Gemeinde fühl- und erlebbar wird und die Menschen gegenüber den Autos in jeder Hinsicht Vorrang haben. Spezifische Zonen für die Menschen und ihre Aktivitäten sollen auf den Freiflächen des Lindenhofareals geschaffen werden.

LINDENHOFAREAL:

Fehlende und besonders zukunftstaugliche Funktionen der Gemeinde sollen sobald wie möglich als Zwischennutzung im bestehenden und später endgültig im neu zu gestaltenden Lindenhof in räumlicher Nähe zueinander so gestaltet sein, dass sie für Belebung sorgen und Synergien und Symbiosen ausgelebt werden können. Das Areal soll als kreativer und gesellschaftlicher Kristallisationskern dynamisierend wirken. Freiflächen sollen nicht Einzelnen oder dem ruhenden Verkehr, sondern konstruktivem Austausch, Aktivitäten und gemütlichem Aufenthalt dienen. Die Erdgeschoße werden so genutzt, dass Leben und gesundes Wirtschaften entsteht: Gesundheits- und Sozialeinrichtungen, Schauhandwerk, Gastronomie, gemeinsames Arbeiten, Essen und sogar Wohnen sollen im Mittelpunkt stehen. Deshalb unterstützen die BürgerInnen die Gestaltungshoheit der Gemeinde über das Areal!

GEMEINWOHL:

Das größte Potential der Gemeinde sind Hirn und Herz seiner BewohnerInnen! Viele kleine und große Probleme können von einer aktivierten Dorfgemeinschaft gelöst, viele Chancen selbst aktiviert werden, um damit ein gutes Miteinander zu stärken.
Straßenfeste, gemeinschaftliche (Kräuter-)Gärten, Spielenachmittage, Dorf- aber auch Wanderwegsgestaltung, gemeinsame Hobby- und Freizeitgestaltung, organisierte Fahrgemeinschaften sind nur einige der vielfach gewünschten Aktivitäten.
Eine aktive, gut organisierte Dorfgemeinschaft gestaltet und die Gemeindeverwaltung verwaltet. Somit sind der Phantasie und dem Engagement keine Grenzen gesetzt.

VEREINE:

Diese spielen dabei eine große Rolle, weil man ihre Strukturen nutzen kann und sie damit gleichzeitig stärkt. Dazu gibt es Überlegungen zu einer Dachplattform für übergeordnete Organisation und zu einem Punkte-Verdienst-System für aktive BürgerInnen. Vereine haben auch in der modernen Gesellschaft eine wichtige Rolle, die allerdings erarbeitet werden will!

Seite 1

DORFLADEN:
Der Dorfladen stellt die wichtigste Basis für alle weiteren Aktivitäten dar, weil er der soziale Kern der Gemeinde ist und auch bleiben soll. Alle zukünftigen Entwicklungen sollen ihn nützen und damit stärken.
Als erstes Folgeprojekt steht Grafenaschau im Mittelpunkt eines in Gründung befindlichen Dorfladennetzwerks, das allen Dorfläden der Region helfen soll, noch nützlicher und stabiler zu werden. Dabei werden die handlungsfähigen Dorfläden auch als Hauptmotivation für die lokale Produktion von guten Nahrungsmitteln und in weiterer Folge für eine diversifizierte, attraktive Kulturlandschaft gesehen.

TOURISMUS:
Die Wahrnehmung ist oft unsortiert und vage. Bestehender Tourismus muss in gewünschte Bahnen gelenkt werden. Spezielle touristische Angebote kann man so definieren, dass sie der gewünschten Entwicklung des Dorfes dienen. Eine Mischform stellen Workationangebote und Bildungstourismus dar, die genau solche Leute bringen, die man gerne vor Ort hat. Sie kommen neugierig und respektvoll und helfen, über mögliche Entwicklungen nachzudenken. Eine Basisinfrastruktur für solche Gäste dient auch den Gastgebern. Der Aufbau von Allerweltstourismus ist weder gewünscht, noch notwendig, Reisende und Besucher sollen eingeladen sein.

[redacted]

MEHRWERT:
Mit den hier vorgestellten und weiteren Themen versuchen wir, laufende und zukünftige Projekte zu sortieren, zu priorisieren und vor allem miteinander in Einklang zu bringen, damit sie sich gegenseitig unterstützen. Wer will, dass sein Dorf so bleibt wie es ist, muss hart arbeiten! Ziel ist eine selbstbestimmte Entwicklung zugunsten der heutigen und zukünftigen GrafenaschauerInnen.

[redacted]

AUSBLICK:
Auf Basis dieser bisherigen Arbeiten wird im Herbst damit begonnen, mit der Partnergemeinde Reith bei Seefeld gemeinsam zu erarbeiten, was sich die zwei Gemeinden von einender abschauen können, wollen und sollen. Dazu werden wir gegenseitige Besuche organisieren, zu denen wir schon jetzt herzlich einladen: als Besucher oder Gastgeber!
Mit den gesammelten Ideen und Erkenntnissen sollen Art und Treffsicherheit der kommenden Projekte optimiert werden. Weiterhin sind alle herzlich eingeladen, bei Auswahl, Start und Durchführung aller konkreten Folgeprojekte mitzuwirken!

regionalSynergie
Michael Beismann

EURE ANSPRECHPARTNER:
Mag. Michael Beismann
Katharina Rimml, BSc
zusammenarbeit.schwaigen@regionalsynergie.com

Interreg Österreich–Bayern 2014–2020
Europäische Union – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

Zeitungsartikel – Gemeinde Schwaigen

Dezember 2019

Kleingemeinden (gemeinsam) eigenständig!
Ein Dorf und seine EinwohnerInnen machen sich zukunftstauglich

Ein umtriebiger Bürgermeister trifft einen umtriebigen Regionalplaner – und schon wird es spannend. Warum können gerade kleine und Kleinstgemeinden in vielen Bereichen Vorreiter sein bezüglich einer zukunftsfähigen, wünschenswerten Entwicklung des gesamten ländlichen Raumes? Wie funktioniert das? Warum braucht es diese Anstrengungen überhaupt?

Bei der letzten Bürgerversammlung stellten Katharina Rimml und Michael Beismann von der Innsbrucker regionalSynergie, das Ingenieurbüro für Geographie mit dem blitzblauen Bus, ein Projekt vor, das sie im Auftrag des Gemeinderates – zum größten Teil von der EU finanziert – durchführen. Gemeinsam mit der Bevölkerung erarbeiten sie zwei Jahre lang, wie vorhandene Strukturen nachhaltig stabilisiert und fehlende geschaffen bzw. eingebaut werden können. Eingebaut nämlich in das Gesamtsystem Dorf, das so viel mehr können muss, als nur Wohnort zu sein. In einer schnelllebigen Zeit, in der noch immer das *Mehr* wichtiger scheint, als das *Besser*, in denen es das *Besondere* zu Gunsten des *Einheitlichen* schwer hat, in der der ländliche Qualitätsraum gegenüber den Ballungszentren an Bedeutung verliert, müssen sich kleine Gemeinden sogar sehr bemühen, um den Status Quo aufrecht zu erhalten. Europaweit werden passive ländliche Regionen von den Städten geschluckt oder von ihnen abhängig gemacht und driften so in die Handlungsunfähigkeit. Um auf ein sich änderndes System von Wirtschaft, Arbeit und Gesellschaft reagieren zu können, muss eine Dorfgemeinschaft und ihr *gesamtes* System funktionieren, stabil und resilient sein. So können kleine Gemeinden mit ihren überblickbaren, teils traditionellen Strukturen neue Wege aufzeigen, gezielt in wünschenswerte Richtungen vorgehen und damit allen anderen viel zu komplexen, globalisierten Systemen im wahren Wortsinn beispielgebend sein.

In Grafenaschau müssen ein (noch) funktionierendes Vereinswesen, eine bunte, nicht überalterte oder anonymisierte Dorfgemeinschaft, ein neuer Dorfladen, Mehrzweckräume, die Landwirtschaft, die durchwegs herzeigbare Kultur- und Naturlandschaft, eine motivierte Gemeindeführung und vieles mehr sich gegenseitig Synergien bieten und sich stabilisieren. Aus ihnen – und damit von innen – heraus, sollen etwaige fehlende Strukturen gestaltet werden.

Seit einigen Wochen sind Katharina und Michael immer wieder in Grafenaschau unterwegs, um gemeinsam mit den weltweit einzigen Experten für Grafenaschau – nämlich dessen Bevölkerung – sowohl einzelne Aspekte, als auch deren Zusammenspiel zu analysieren und Vorschläge zu erarbeiten, welche notwendigen und schönen Gestaltungsprozesse gewünscht und praktikabel sind. Die inhaltliche Unterstützung der Bevölkerung ist nunmehr sehr zufriedenstellend, Kontakte und Austausch werden mehr und inniger, Michael war sogar beim Weiberratsch willkommen, Privatzimmervermieter unterstützen das auswärtige Team beim Verbleiben vor Ort und kleine und große Einzelvorhaben münden bereits in weiterführende Projekte. Sowohl sinnbildlich, als auch konkret

notwendig für eine funktionale Vernetzung aller dörflichen Funktionen, wird als Kristallisierungskern des zukünftigen Dorflebens langfristig ein multifunktionales, lebendiges Dorfzentrum am Lindenhofareal konzipiert. Ob wir die bestehenden Strukturen möglicherweise alsbald mittels Zwischennutzung zum Leben erwecken dürfen, ist gerade in Verhandlung. Daneben werden gerade heiße Eisen, wie qualitativ hochwertige Veredelung lokaler Nahrungsmittel, die Gestaltung zentraler Plätze, Wander- und Themenwege, das Vereinswesen, die Aufwertung des Dorfladens und -lebens und vieles andere mehr angepackt und zur Umsetzung gebracht. Alle vom Dorf und aus der Umgebung, die Ideen und Kritikpunkte haben, mitreden oder gar gestalten wollen, melden sich bitte jederzeit bei Katharina und Michael unter *zusammenarbeit.schwaigen@regionalsynergie.com* oder beim Dorfladen – ab 2020 starten die koordinierten Workshops zu vielen konkreten Themen!

Interreg Österreich-Bayern 2014-2020
Europäische Union – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

regionalSynergie
Michael Beismann - Geographie

Kleingemeinden (gemeinsam) eigenständig!
Ein Dorf und seine EinwohnerInnen machen sich zukunftstauglich

Seit einem Jahr ist die regionalSynergie in Grafenaschau unterwegs, um gemeinsam mit den EinwohnerInnen vorhandene Strukturen zu analysieren und zu stabilisieren, sowie fehlende zu identifizieren und zu schaffen. In unzähligen Gesprächen wurde deutlich, wie vielfältig und bunt die Potentiale und Chancen der Gemeinde sind.

Am 6. März trafen sich schließlich 24 BürgerInnen mit vier DiskussionsleiterInnen von der regionalSynergie zum ersten Workshop und diskutierten über die Zukunft von Grafenaschau. Nach Impulsen zu den drei vorgegebenen Themen Gemeinwohl und Vereinswesen, Tourismus und Dorfkern/Lindenhofareal wurden diese an drei Tischen in drei Runden behandelt.

In den Diskussionen über ***Gemeinwohl und Vereinswesen*** war man sich einig, wie wertvoll ein funktionierendes Miteinander für die Gemeinde ist und dass die Beteiligung am Beleben und Gestalten des Dorfes zeitgemäß und einladend organisiert werden muss. Einzelne Ideen, wie ein Straßenfest, gemeinschaftliche (Kräuter-)Gärten, Spielenachmittage etc. mündeten schnell in strukturelle Vorschläge, wie der enorme Pool an vorhandener Motivation, Fähigkeit, Energie, Erfahrung und Einsatz der BewohnerInnen reibungsfrei und wirksam zur Entfaltung kommen könnte. Dazu muss die Bereitschaft zu jeglichem Mitwirken in Zukunft besser vernetzt werden: Eine „Talenttauschbörse“, bei der Einzelne und Gruppen analog und digital frei-

[redacted]

willig sowohl Leistungen anbieten als auch suchen können, würde eine Koordinierung des vorhandenen Engagements ermöglichen und so den individuellen Einsatz klug verteilen und an der richtigen Stelle wirksam machen. Viele kleine und große Veränderungen könnten damit von innen heraus, unbürokratisch und nachhaltig eingeleitet werden. Dabei könnten die Vereine als bereits bestehende, funktionierende Strukturen eine grundlegende, organisatorische Rolle spielen. Wie diese Strukturen konkret gestaltet werden sollen, wird in einem weiteren Arbeitsschritt geklärt werden.

Apropos Gestaltung:
Alle Bürgerinnen und Bürger, die sich via Email bei **zusammenarbeit.schwaigen@regionalsynergie.com** melden, können wie immer aktiv am Gestaltungsprozess teilnehmen, aktuell leider beschränkt auf digitale Möglichkeiten.

Das Thema ***Tourismus*** polarisierte wie überall auf der Welt. Ungeachtet dessen ging es einerseits darum, bestmöglich mit automatisch vorhandenem Tourismus umzugehen und andererseits die Frage zu beantworten, welche Art und Intensität von Tourismus man in Zukunft haben will. Unbestritten scheint, dass viele Chancen in einem moderaten Ausbau des Tourismus liegen, der jedoch überschaubar und naturnah sein und bleiben soll. Eine vernünftige Richtung läge im Angebot von Natur- und Kulturerlebnissen. Positive Nebeneffekte des Tourismus sind eine Verbesserung des ÖPNVs, der Nahversorgung, Dienstleistungen und Services und damit u.a. unterschiedliche, neue Arbeitsplätze und Angebote vor Ort. Es ist aber auch klar, dass die herausragenden Ressourcen von Grafenaschau, wie Ruhe, Natur und die Idylle gleichzeitig geschützt und geschont werden müssen.

Selten hat eine Gemeinde heute die Chance, ihren ***Dorfkern*** neu zu gestalten. Das Lindenhofareal ist ungenutzt, liegt genau richtig und bietet außergewöhnliche Chancen, bei entsprechender Gestaltung der räumliche Kristallisationskern für sämtliche zukünftige Aktivitäten zu werden. Besonders die Aktivierung vieler kleiner Potentiale funktioniert nur in perfekter Synergie und generiert dann am meisten Leben, wenn sich vieles an einem Platz verbinden lässt. Der Workshop ergab den eindeutigen Befund, dass für die optimale Nutzung und Gestaltung die Gestaltungshoheit unbedingt in Gemeindehand kommen und bleiben muss!

Nur so kann sichergestellt werden, dass die gewünschten Funktionen Platz haben und tragfähig werden können: Pflege und medizinische Versorgung wurde ein großer Stellenwert eingeräumt. Daneben beinhaltet die erarbeitete Vision des Dorfkerns ein Mehrgenerationenhaus, ein Gastronomiebetrieb inkl. Nächtigung, mehrere kleine (Schau-)Gewerbe, Möglichkeiten für Co-Working und andere Arten der neuen Arbeitswelt und vor allem eine heterogene, ausgeklügelte Nutzung und Gestaltung sämtlicher Freiflächen zwischen den Gebäuden.

Eine baldige Zwischennutzung des bestehenden Gebäudes wurde stark befürwortet, vor allem um zukunftsträchtige Neuerungen wie Coworkations, Start-ups, Jugendtreff, Produktion von lokalen Produkten etc. mit wenig Risiko ausprobieren zu können.

Bitte meldet euch alle bei Katharina und Michael via **zusammenarbeit.schwaigen@regionalsynergie.com**, um gemeinsam die bestehenden Ideen zu konkretisieren und neue zu erarbeiten!

Schauplatz Grafenaschau: Gründung eines Dorfladen- und Bauernnetzwerks

Der Genuss von Nahrungsmitteln ist ein zentraler Bestandteil unseres Lebens und hat damit größten Einfluss auf unsere Lebensqualität. Ähnliches gilt für die Kulturlandschaft, in der wir leben. Dennoch verlieren immer mehr Menschen den Bezug zu ihren Lebensmitteln und bäuerliche Produkte verschwinden vom Markt. Lokale Kreisläufe und die biographischen Verbindungen zwischen genussfähigen, vielfältigen, einzigartigen Lebensmitteln bzw. deren Produzenten und den Konsumenten bedeutet einen Mehrwert in vielerlei Hinsicht.

Immer mehr Dorfläden verstehen sich glücklicherweise als Schnittstelle zwischen Bauern und Konsumenten, indem sie beide zu lokalem Handeln motivieren. Weil dies für einzelne Betreiber und Genossenschaften eine sehr schwere Aufgabe darstellt, hatten Peter Böhmer (Dorfladen Farchant), Bürgermeister Hubert Mangold und Michael Beismann (regionalSynergie) die Idee, bestehende, motivierte Dorfladenbetreiber und Landwirte untereinander und miteinander zu vernetzen.

Deshalb organisierten sie am 18. Februar 2020 in Grafenaschau das erste Dorfladen- und Bauernnetzwerktreffen. Neben fast allen Dorfladenbetreibern des Landkreises und seiner direkten Umgebung und über 15 innovativen Bauern, waren interessierte Vertreter unterschiedlicher Gemeinden anwesend. Auch Sebastian Kramer von der Zugspitz Region GmbH und Martin Kriner von der LAG Zugspitz Region beehrten das zukunftsträchtige ~~Treffen, dessen Inhalt~~ genau in ihr Ressort fällt.

[redacted] Gemeinsame Diskussionen konnten schließlich die Grundsatzfrage klären, dass eine Vernetzung sowohl unter der Produzierenden, als auch den Dorfläden gewünscht und notwendig ist. Die gesellschaftliche Diskussion zu den Themen Landwirtschaft, Klima und Ernährungssicherheit zeigt

immer noch Informationsdefizite und Vorbehalte unterschiedlicher Gruppierungen. Unser Ziel ist es daher, die in der Region vorhandenen Akteure (Landwirte, Lebensmittelhandwerker, Dorfläden und Gastronomie/Tourismus) zusammen zu bringen, um durch regelmäßigen Austausch die gegenseitige Wertschätzung und Zusammenarbeit bei der Vermarktung zu fördern. Ebenso sollen Strukturen geschaffen werden, welche die Veredelung bzw. Verarbeitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in der Region unterstützen (z.B. Metzgereiräume, Brotbackofen, Obstpressen, Kleinküchen etc.).

Um unseren Zielen näher zu kommen, planen wir gerade weitere Treffen, Aktionen und Projekte!

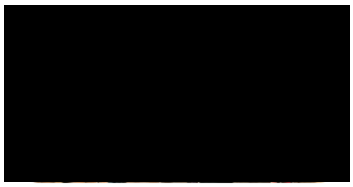
Interreg Österreich–Bayern 2014–2020
Europäische Union – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

regionalSynergie
Michael Beismann - Geographie

INTERREG-Projekt „Kleingemeinden gemeinsam eigenständig!“

Durch das INTERREG-Projekt - „Kleingemeinden gemeinsam eigenständig“ haben die Gemeinden Schwaigen und Reith bei Seefeld die Möglichkeit, ihre schlummernden Potentiale, sowie Defizite zu lokalisieren und gemeinsam mit den Einwohnerinnen und Einwohnern eine langfristige, gewünschte Entwicklung zu definieren und diese anhand von vorhandenen Strukturen und einzelnen Projekten einzuleiten.

Von Arzt und Apotheke, über Badeweiher, Co-Working, Jugendraum und Nachbarschaftshilfe bis hin zu Wohnen auf Zeit… es wurde wieder eifrig nachgedacht und diskutiert am 24. Juli beim zweiten Workshop zur „Zukunftsgestaltung Grafenaschaus“.



Das erfahrene und schon fast nicht mehr wegzudenkende Interreg-Team um Michael Beismann und Katharina Rimml war wieder bei uns zu Gast und unterstütze die Gespräche in beiden Workshops. Am Nachmittag fand der erste Kinder-Workshop statt und um 18:00 Uhr trafen sich zum zweiten Mal ca. 20 Erwachsene.

Das Thema Dorfkern ist vielfältig, denn zwischen der Kirche, dem Lindenhof und dem Dorfladen soll ein großzügiger Platz entstehen, wo der Charme der Gemeinde fühl- und erlebbar wird und die Menschen gegenüber den Autos in jeder Hinsicht Vorrang haben.

Es wurde sehr engagiert und motiviert über Ideen und Möglichkeiten der Dorfkernentwicklung auf dem Lindenhofareal gesprochen. Die Ideen der Bürger für dessen zukünftige Nutzung sind zahlreich und die Gespräche der Anwesenden, haben viele spannende Vorschläge hervorgebracht.

Sowohl den Kinder als auch den Erwachsenen liegt sehr viel an einer vielseitigen und gleichzeitig dem Dorf gerecht werdenden Infrastruktur im Zentrum von Grafenaschau.

Einerseits wurde über soziale Einrichtungen wie z.B. eine Pflegedienst-Station nachgedacht. Zusätzlich wurden Ideen für die Verbesserung der medizinischen Versorgung in Form eines apothekenähnlichen Servicedienstes und einer gemeinschaftlichen Arztpraxis konkretisiert. Auch im Hinblick auf das Gemeinwohl, sozialen Wohnraum und erweiterte Möglichkeiten der Kinder- und Jugendbetreuung wurde gesprochen. Hier ging es also darum, was im Dorf für das Dorf entstehen kann, bzw. wie sich die Bürger gegenseitig unterstützen können und noch mehr in Kontakt treten können. Vielleicht in Zukunft z.B. auch mit Hilfe einer App, über die man einfach und schnell kommunizieren kann, wenn man eine Mitfahrgelegenheit sucht, oder jemandem, der einem vielleicht mal beim Schneeräumen helfen kann?!

Andererseits wurde das Thema Tourismus von allen Seiten beleuchtet. Einstimmigkeit bestand darin, dass eine behutsame und nachhaltige Entwicklung des Tourismus gewünscht wird. Die Potentiale von Grafenaschau sind vielseitig und das künftige Angebot soll in „Stil und Umfang“ unbedingt zu unserem kleinen, beschaulichen Ort passen. Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten für die vielen Radler auf dem Weg vom Bodensee zum Königsee sollen entstehen, eventuell auch die Möglichkeit, bei uns für mehrere Tage oder Wochen zu Gast zu sein, um auf Zeit zu Arbeiten (Co-Working, Co-Workation). Die Idee dahinter ist auch, in einen regelmäßigen Austausch mit Unternehmen und Experten zu treten und voneinander zu lernen.

Die größten Potentiale der Gemeinde sind Hirn und Herz seiner Bewohnerinnen und Bewohner! Das Miteinander kann besonders gestärkt werden, wenn die Kommunikation innerhalb der Bevölkerung, der Vereine und der Gemeinde verbessert wird. Der Vorschlag einer Tauschplattform auf der Zeit, Materialien und Fähigkeiten angeboten und bezogen werden können, wurde weiter ausgearbeitet. Ein Intranet innerhalb der Gemeinde kann den Austausch der Bevölkerung erheblich fördern und ist auch im Hinblick von Terminvereinbarungen und der Vernetzung der Vereine eine große Erleichterung und soll in naher Zukunft angestrebt werden.

Alle Überlegungen aus den Workshops sind eine wertvolle Grundlage für zukünftige Entscheidungen und Entwicklungen unseres Dorfes. Der Gemeinderat wurde über die Ideen, die entstanden sind informiert.

Auf Basis dieser bisherigen Arbeiten wird im Herbst damit begonnen, mit der Partnergemeinde Reith bei Seefeld gemeinsam zu erarbeiten, was sich die zwei Gemeinden von einander abschauen können, wollen und sollen. Dazu werden wir gegenseitige Besuche organisieren, zu denen wir schon jetzt herzlich einladen, als Besucher oder Gastgeber!

Mit den gesammelten Ideen und Erkenntnissen sollen Art und Treffsicherheit der kommenden Projekte optimiert werden. Weiterhin sind alle herzlich eingeladen, bei Auswahl, Start und Durchführung aller konkreten Folgeprojekte mitzuwirken!

1. Kinderworkshop in Grafenaschau

Ein besonderes Highlight war der Kinderworkshop – „Wir gestalten unser Dorf“, bei dem die jüngsten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit hatten, alle Ideen und Vorstellungen ihres Dorfes einzubringen. Dabei entstanden Drachenhausen und Saint Germain, die beide auf ihre Weise vielseitig, kreativ und bunt sind.
In beiden Dörfern spielt die Natur als Freizeitraum eine wesentliche Rolle und auch beiden ist eine gute Anbindung an den ÖPNV wichtig. Neben einem Waldkindergarten gibt es auch eine Grundschule mit großem Pausenhof, jedoch liegen weiterführende Schulen, Ausbildungs- und Arbeitsplätze in den umliegenden Gemeinden. Zusätzlich werden Dorfladen, Mehrzweckhalle, Jugendräume mit Kino, Freizeitpark, Vereinslokale, Freiwillige Feuerwehr, u.v.m. eingeplant.
Abschließend wird über Grafenaschau diskutiert und dabei zeigt sich, dass die Kinder und Jugendlichen überwiegend zufrieden mit ihrer Umwelt sind. Der Wunsch eines Jugendraums wird thematisiert und es zeigt sich wie engagiert die Kinder gerne dieses Projekt, gemeinsam mit den Erwachsenen, umsetzen möchten. Zusätzlich kommt die Idee eines Jugendrats auf, der in Zukunft stärker in die Gestaltung der Gemeinde miteinbezogen werden sollte.

Zeitungsartikel – Gemeinde Reith bei Seefeld

Juni 2020

Zur Eigenständigkeit

Die kleine Gemeinde Grafenaschau in Bayern begann vor einem Jahr, sich zu einem aufblühenden und zukunftssicheren Lebensraum zu entwickeln. Eine EU-Förderung ermöglicht nun diesen Prozess von der regionalSynergie, einem Innsbrucker Ingenieurbüro für Geographie, begleiten zu lassen und in die Projektpartnergemeinde Reith zu bringen!

Von den Wirrnissen der letzten Zeit bestärkt, starten Michael Beismann und Katharina Rimml von der regionalSynergie Anfang Juli die kreative Arbeit mit der Gemeindeverwaltung einerseits und dem interessierten Teil der Bevölkerung von Reith andererseits. Sie freuen sich darauf mit den eigentlichen Spezialisten für ihre Gemeinde – den Menschen vor Ort – die vielversprechenden Chancen und Eigenheiten zu entdecken, um diesen „von innen heraus" blühendes Leben einzuhauchen. „Mittels Bürgerbeteiligung wollen wir gestalten und bewegen."

Für Ideen und Vorschläge ist das Team von reginalSynergie ab sofort erreichbar unter gemeinsam.reith@regionalsynergie.com

Masterarbeit

Die Ergebnisse der quantitativen Online-Befragung, sowie die genaue Aufarbeitung der Workshops werden in der Masterarbeit abgehandelt. Zusätzlich werden die Stärken und Schwächen, aber auch die Chancen und Risiken der Gemeinde Schwaigen analysiert.

Titel:
Theoretische Ansätze endogener Regionalentwicklung in ländlichen Peripherregionen und deren Umsetzung am Beispiel des INTERREG- Projekts „Kleingemeinden gemeinsam eigenständig“

Zusammenfassung:
In der folgenden Arbeit wird der Zugang der endogenen Regionalentwicklung aufgezeigt und schließlich dieser anhand eines INTERREG-Projekts in einem kleinen Dorf im bayrischen Landkreis Garmisch-Partenkirchen angewandt.
Zunächst habe ich versucht den ländlichen Raum als ein breites und vielfältiges Konzept darzustellen und diesen zu definieren und zu typisieren. Weiters habe ich die Funktionen und Problemkreise näher definiert und schließlich die Wichtigkeit der Resilienz in diesem Bereich verdeutlicht. Ein weiteres Kapitel behandelt die Regionalentwicklung, besonders im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Entwicklung. Die Besonderheit des ländlichen Raums zeigt sich auch dort wieder. So gibt es unterschiedliche Zugänge, um den ländlichen Raum „zu entwickeln“ und gleiche Lebensbedingungen wie im urbanen Raum zu schaffen. Meist führen Handlungsstrategien jedoch zu einem gegenteiligen Effekt und es verstärken sich die Defizite nur noch mehr. Mit der endogenen Regionalentwicklung können jedoch, basierend auf die aktive Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner, endogene Potentiale entdeckt, gestärkt und genutzt werden und so eine nachhaltige und langfristige Weiterentwicklung einer Region gewährleisten.
Unter anderem wird aus den gesammelten statistischen Daten schließlich das Forschungsgebiet charakterisiert und näher beschrieben. Dabei handelt es sich um ein kleines, ländliches Dorf in peripherer Lage in Bayern, das mit klassischen Problemen des ländlichen Raums zu kämpfen hat. Die aktive Gemeindeverwaltung beschließt schließlich, mit Hilfe eines Projekts gegen diese Defizite anzukämpfen und die Lebensqualität der Bevölkerung weiter zu verbessern.
Schließlich wird versucht, anhand einer quantitativen Befragung ein Meinungsbild der Bevölkerung zu generieren, woraus sich schnell große Schwerpunktthemen ergeben, die schließlich in einem World Café diskutiert werden. Die zentralen Themen sind die Gestaltung des Lindenhofareals im Dorfzentrum der Gemeinde, wo ein neuer Dorfkern entstehen kann, weiters die Thematik des Tourismus, der auch in der Gemeinde Schwaigen spürbar stärker wird. Eine klare Positionierung zu ihm, gefolgt von gezielten Maßnahmen und Lenkungen, ist in naher Zukunft notwendig. Und schließlich wird auch dem Gemeinwohl, das durch die Verbesserung des Gemeinsinns mit Hilfe der Umsetzung neuer Ideen zu einem positiven Effekt in der Dorfentwicklung führen soll, eine Schlüsselfunktion zugeschrieben.

Die Arbeit ist separat beigelegt!